

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

93 (25.2.1931) Morgenausgabe

Preis: frei Haus monatlich 3.20 RM. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Mittwoch, den 25. Februar 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten ...

Schieles Agrarprogramm.

Der Reichsernährungsminister vor dem Reichstag / Das Kabinett Brüning verlangt weitgehende Vollmachten / Ein Schritt auf dem Wege aktiver Reparationspolitik.

Berlin, 24. Februar. (Drahtmeldung unserer Berliner ...)

beschlossen, vom Reichstag für das gesamte Zollgebiet ...

Aufgabe, er werde seinen Platz solange behaupten, als er der ...

Agrarpolitik sei heute in erster Linie ein Gebot staatspolitischer Verantwortlichkeit.

Deshalb werde die Regierung auch unbeirrt von falsch verstandenen ...

Niemals hat eine Regierung so weitgehende Vollmachten von ...

Kammeraussprache über das Kriegsbudget:

Wie Frankreich rüstet.

Ein Vorstoß der Linken gegen die hohen Rüstungsausgaben / Der Kriegsminister verteidigt sein Budget.

B. Paris, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) ...

Das Kriegsbudget seit 1914 um 16 Prozent gestiegen sei, von ...

Der Berichterstatter, der Deputierte Boilloux-Lafont ...

Es sei eine Unaufrichtigkeit gegenüber dem Steuerzahler, die ...

Die Kammerdebatte über das Kriegsbudget war auch am ...

Was darf man solchen Reden des französischen Kriegsministers ...

Schau des Binnenmarktes.

Keine einzige europäische Armee habe so große Effektivbestände ...

Die Landwirtschaftsnot vor dem Reichstag.

* Berlin, 24. Febr. (Funkpr.) In der Dienstags-Sitzung des Reichstages wurden die zurückgestellten Abstimmungen über den Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter vorgenommen. Die Kommunisten beantragen u. a., die Ruhegehälter für 28 253 Offiziere der alten Wehrmacht im Betrage von 112,65 Millionen Mark zu streichen, ferner die Ehrenzulagen für Inhaber militärischer Orden und Ehrenzeichen in Höhe von 390 000 Mark ebenfalls zu streichen und die für Renten aller Art ausgesetzten Beträge dementsprechend zu erhöhen. Die Anträge wurden abgelehnt. Der Haushaltsplan wurde angenommen.

Der kommunistische Antrag auf Sonderbesteuerung der Vermögenden, Dividenden, Aufsichtsratsanteile und Einkommen über 50 000 RM., der sogenannte Millionärsteuerantrag, wurde unter großem Lärm der Kommunisten dem Steuerausschuß überwiefen.

Es folgte dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums. Nach der an anderer Stelle wiedergegebenen Rede des Reichsernährungsministers Schiele erwies Abg. Tempel (Soz.) auf die feste Bereitschaft der Sozialdemokratie, an der Agrarfrage mitzuwirken. Der deutsche Arbeiter sehe im deutschen Bauern seinen Bruder. Wir haben mit größter Energie in der Arbeiterschaft die Erkenntnis verbreitet, daß sie sich mit der Landwirtschaft verbunden fühlen müsse. Die Führer der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen sollten auf das gleiche Ziel nur einen Bruchteil der Energie verwenden, mit der sie die Sozialdemokratie und den Neuen Klan bekämpft hätten.

Abg. Blum-Krefeld (Ztr.) brachte dem Minister Schiele das volle Vertrauen seiner Fraktion entgegen und würdigte den Eifer und die tüchtige Energie, mit der der Minister das Hilfswort durchführe. Die Weizenpolitik der Regierung ist, so betonte der Redner, erfolgreich gewesen und muß fortgesetzt werden. Erforderlich ist dabei noch die Heranziehung einer Weizenart, die auch mit geringeren Boden auskommt. Wir müssen dahin streben, die Futtermittelbasis im eigenen Lande zu gewinnen. Wir freuen uns, daß der Not des Ostens gesteuert werden soll, aber auch die großen Räte des deutschen Westens und insbesondere die Kollage in den Bauernwirtschaften der Grenzgebiete dürfen nicht vergessen werden. In der Kartoffelwirtschaft müssen wir eine Trennung zwischen Speiseproduktion und Industrie- und Futtermittelbau im Osten herbeiführen. Das Brennrecht muß großzügig reformiert werden. Die deutsche Eierzeugung ist auf das Höchste zu steigern. In der Milchwirtschaft muß durch Ausbau des Genossenschaftswesens und durch engere Verbindung mit den Verbrauchervereinigungen der Absatz verbessert werden. Die Grundlagen dafür schafft das neue Milchgesetz. Wir treten weiter auch für die geistige Erweckung des Bauernstandes durch Ausbau der Bauernschulen ein.

Inzwischen haben die Kommunisten einen Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister Schiele eingebracht.

Abg. Dr. Schlittenbauer (Bayer. Vp.) ist der Ansicht, daß Deutschland Industrie- und Agrarstaat zugleich ist und daß es deshalb gilt, die Interessen dieser beiden Produktionszweige in die richtige Beziehung zueinander zu bringen. Die Kartei könne nur lauten: Geheuer Ausgleich zwischen Binnenmarkt und Export! Die Industrie, die die Nahrungsmittel liefert und viele Auslandsmärkte verloren habe, habe das größte Interesse an einem kaufkräftigen Bauernstand. Die Spitzenorganisationen von Landwirtschaft und Industrie sollten sich einmal zusammensetzen und überlegen, wie Industrie- und Agrarziele einander wieder angeglichen werden können und wie die Preisrisiko gelöst werden könne. Viel zu sehr unterschätzt werden selber immer noch das Bodenverbesserungswesen. Ein brauchbares Agrarprogramm könne nur darauf abgestellt sein, ein gesundes Verhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch zu schaffen.

Abg. Meyer (Dt. Hannov.) erkennt an, daß die Agrarnot auf engste in Verbindung stehe mit der Not des Ostens. Alle Landesteile, auch der Westen und der Süden, müßten an dem Rettungswert für die Ostmark mitwirken. Es ist nur bedauerlich, daß die eigentlichen Vertreter des Ostens hier bei dieser Beratung fehlen.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen und auf Mittwoch 3 Uhr vertagt.

Gegen die Antragsteller abgelehnt wurde die kommunistische Forderung, auf die Tagesordnung der Mittwochssitzung einen Antrag auf sofortige Freilassung des in Stuttgart wegen angeblicher Verbrechen gegen den § 218 verhafteten Dichters Friedrich Wolf zu legen.

Gemeindewahl in Treuburg.

III. Treuburg, 24. Febr. Am Sonntag fanden in Treuburg, einem etwa 6000 Einwohner zählenden ostpreussischen Städtchen, das früher den Namen Maragatowa führte, die Neuwahlen zum Stadtparlament statt. Die Wahlen waren lehrreich für unglücklich erklärt worden. Es wurden etwa 2000 Stimmen (72 v. H. der

Wahlberechtigten) abgegeben. Es erhielten: die Nationalsozialisten 667 Stimmen (vier Mandate) die Sozialdemokraten 568 Stimmen (vier Mandate), bürgerliche Listen insgesamt etwas über 1000 Stimmen (sechs Mandate), die Kommunisten 360 Stimmen (zwei Mandate), und die Wirtschaftspartei 189 Stimmen (ein Mandat). Bei den für ungültig erklärten Wahlen hatte der Bürgerblock neun Mandate, die Wirtschaftspartei zwei, eine andere bürgerliche Liste ein Mandat, die Sozialdemokraten vier Mandate und die Kommunisten ein Mandat. Gegenüber den Reichstagswahlen ist ein Vergleich außerordentlich schwer anzustellen, da bei den bürgerlichen Parteien Listenverbindungen eingegangen waren. Die Nationalsozialisten haben gegenüber der letzten Reichstagswahl eine Einbuße von etwa 35 v. H. erlitten.

Margarethe Krupp †.

III. Essen, 24. Febr. Frau Geh. Rat Fr. A. Krupp ist am Dienstag nachmittag im 77. Lebensjahre plötzlich gestorben. Margarethe Krupp, geb. Frein von Ende wurde in Breslau als Tochter des damaligen Landrates und späteren Polizeipräsidenten Karl Ludwig August Freier von Ende geboren. Mitte der 70er Jahre lernte sie im Hause ihres Vaters, der damals Düsseldorf Regierungspräsident war, Friedrich Alfred Krupp kennen, dessen Gattin sie 1882 wurde. Wegen ihrer Großherzigkeit und ihrer Verdienste um die Stadt Essen — erinnert sei nur an die zahlreichen Stiftungen für die Bergangehörigen und ihre Familien — wurde ihr 1912 der Ehrenbürgerbrief der Stadt Essen überreicht. Sie hat ihren Gatten, der 1902 gestorben ist, um fast 30 Jahre überlebt.

Tarifhündung in der Berliner Metallindustrie.

* Berlin, 24. Febr. (Funkpr.) Der Verband Berliner Metallindustrieller hat den Gehaltsarif der Angestellten zum 31. März gekündigt. Etwa 60 000 bis 70 000 Angestellte werden davon betroffen.

Der toten Knappen letzte Fahrt:

Die Trauerfeier in Eschweiler.

Eine Spende Hindenburgs für die Hinterbliebenen.

III. Eschweiler, 24. Febr. Die Schützenhalle in Eschweiler war in eine würdig gekündete Trauerhalle für die auf Grube „Eschweiler Reserve“ verunglückten Bergknappen umgewandelt worden. In den ersten Morgenstunden des Dienstag wurden die toten Knappen aus der Totenkammer in der Grube zur Schützenhalle überführt. Etwa 50 uniformierte Bergleute und Sanitäter begleiteten den Zug und trugen ihre Kameraden in der Halle auf. Unzählige Kranzspenden schmückten die Särge. Sämtliche öffentlichen Gebäude und Privatgebäude hatten halbmast gesetzt. Raum war der Morgen herangebrochen, als auch schon die Glocken der Kirchen von Eschweiler, Rothberg und den übrigen betroffenen Orten die Angehörigen der Toten zu einem Gedächtnisgottesdienst vereinigten. Inzwischen brachten Kraftwagen und Sonderzüge der Reichsbahn immer wieder neue Menschenmengen nach Eschweiler, wo gegen 10 Uhr die große Trauerfeier begann.

An der Trauerkundgebung für die 32 verunglückten Bergleute nahmen außer den Angehörigen der Opfer die Bergarbeiterorganisationen, die Betriebsverwaltung, sowie die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, der Behörden, der Wirtschaft und der Geistlichkeit teil. Zunächst sprach Generaldirektor Westermann vom Eschweiler Bergwerksverein, der den Angehörigen der Verunglückten im Namen des Aufsichtsrates und des Vorstandes das herzlichste Beileid ausdrückte. Anschließend sprachen der Vorsitzende des Betriebsrates der Grube „Eschweiler Reserve“, ferner die Vertreter der freien Gewerkschaften und der Christlichen Gewerkschaften. Als Vertreter der Reichsregierung ergriff Ministerialdirektor Dr. Gieseler vom Reichsarbeitsministerium das Wort, der den Hinterbliebenen im Namen des Reichspräsidenten, des Reichsanzlers, sowie der Minister der Reichs- und preussischen Staatsregierung die warmste Anteilnahme ausdrückte. Ferner hielten Reichsbischof Dr. Straeter, Nachen und Konfessorialrat Schroeder geistliche Ansprachen. Unter den Klängen der Orgel wurden dann die Särge aus der Schützenhalle gebracht und auf zehn große schwarz ausgeschlagene Wagen aufgeladen. An der Spitze des riesigen Leidenzuges hatte die Kapelle der Bergleute Aufstellung genommen. Dann folgten die Abordnungen und Kranzträger. Vor dem Wagen schritt die Geistlichkeit, während die Angehörigen hinter den Leidenzug folgten, denen sich die Be-

Schiedspruch in der badischen Textilindustrie.

III. Freiburg, 24. Febr. In der Lohnabwägung der badischen Textilindustrie wurde am Dienstag abend, um 8 Uhr, in Freiburg, nach etwa siebenstündiger Verhandlung, vom schlichtenden Landesrichter, Obergerichtsrat Hans W. Karsruhe, mit den Stimmen der Arbeitgeber gegen die Stimmen der Gewerkschaften folgender Schiedspruch gefällt: Es wird ein fünfprozentige Lohnsteigerung durchgeführt, wodurch sich der herige Spitzenlohn von 60 auf 57 Rpf. je Stunde ermäßigt, zwar von der Lohnperiode ab, die nach dem 1. März folgt, falls die letztere etwa zehn Jahren bestehende sogenannte „Zulage“ nacheinander abgebaut und befristet werden. Die Gewerkschaftsvertreter lehnen den Schiedspruch als untragbar für die Textilarbeiterschaft ab. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 2. März 1931.

Die Bezeichnung „Deutscher Automobil-Club“ verboten.

* Berlin, 24. Febr. (Funkpr.) Wie der Allgemeine Deutsche Automobil-Club mitteilt, hat am Dienstag das Reichsgericht in dem bekannten Rechtsstreit des ADAC gegen den Deutschen Automobil-Club folgende Entscheidung verkündet: Der Deutsche Deutsche Automobil-Club wird verurteilt, es bei Vermeidung einer für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe zu unterlassen, den Namen „Deutscher Automobil-Club“ oder die Bezeichnung „D.A.C.“ zu führen. Er wird weiter verurteilt, in die Aenderungen des im Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin eingetragenen Namens zu willigen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Hördenvertreter angeschlossen. Den Schluss bildeten die saarländischen Vertreter.

Der Reichspräsident hat als Hilfe für die Opfer der Eschweiler Grubenkatastrophe aus seinem Dispositionsfonds einen Betrag von 10 000 RM. bewilligt und dem Regierungspräsidenten in Eschweiler zur Verfügung gestellt.

Kommunistische Kundgebungen auf dem Friedhof.

III. Rothberg, 24. Febr. Bei der Beisetzung von acht Eschweiler Grubenunfalltoten auf „Eschweiler Reserve“ kam es auf dem Friedhof im Anschluß an die Beisetzungsfeste zu Kommunistischen Kundgebungen. Die Kommunisten verurteilten die Spende Reden zu halten, wurden aber von Polizeibeamten an der Rede verhindert und veranlaßt, den Friedhof zu verlassen. Gestimmte Genossen der Kdner antworteten mit Rufen: „Nieder mit dem Faschismus“. Später verurteilten die Kommunisten ein zweitesmal eine Kundgebung zu veranstalten. Sie liefen nun das Ueberfallkommando aus Nachen herbei und griffen den Friedhof. Das Ueberfallkommando brauchte nicht mehr

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)

Mittwoch, den 25. Februar.

Landestheater: 7. Eintragskonzert, 8-10 Uhr. Colosseum: Gastspiel Margarethe Frein in „Dermal Ober“ u. „Die Redliche Waise“. Konzerthaus: Monac. - Beiprogramm: Schenke, Bad. Land- und forstwirtschaftl. Anstalt, erwerbend. allg. Veranlassung im Colosseum, Saal 3, 114. Rotes Haus: Sonderkonzert, 10 Uhr. Caffee-Haberst Roland: Clown Moran und das neue Künstlerensemble Wiener Hof; Tanz. Reichhaus Hof; Konzert. Reichhaus Hof: An Wien hat' ich einmal ein Mädel achte. Kaiserhof: Der Kobold. Union-Theater: Der Bergschmiedler von Oberammergau. Schauburg: Stürme über dem Mont-Blanc. Gloria-Palast: Stürme über dem Mont-Blanc.

Karlsruher Vorträge:

Kadbruch: Die Problematik der Rechtsidee.

Kantgesellschaft und Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Der vorzügliche Vortrag trug den populären Untertitel: „Neben der Unbestimmtheit der Juristen“, denn von ihr ging Professor Dr. Gustav Kadbruch (Heidelberg), ein Vorkämpfer der Strafrechtsreform aus, um dann allerdings von der philosophischen und allgemein menschlichen Seite her tiefer in die Frage der Rechtsidee einzudringen. Man warf dem deutschen Recht Volksfremdheit, den deutschen Richtern Weltfremdheit, dem deutschen Volke Rechtsfremdheit vor (Eugen Schiffer: Deutsche Justiz) und schob die Schuld vor allem der Rezeption des römischen Rechts zu. Doch die kapitalistische Wirtschaft verlangte nach einer Brechenbarkeit der Verhältnisse. Der Grund liegt tiefer, nämlich in dem Widerspruch der Rechtsidee selbst.

Das gute Recht erfordert drei Merkmale: Gerechtigkeit mit ihrem Grundgesetz der gleichen Behandlung aller Laten ohne Ansehen der Person; Zweckmäßigkeit, deren Festlegung mitten in den Kampf der Parteien, Staatstheorie und Weltanschauungen hineinzieht; Rechtssicherheit, die als Ordnung des Zusammenlebens unbedingt nötig, aber den Einzelgewissen gewaltam übergeordnet ist. Schon diese drei Merkmale, ohne die das gute Recht nicht bestehen kann, widersprechen einander: so verallgemeinert die Gerechtigkeit, während die Zweckmäßigkeit individualisiert, und die Rechtssicherheit erzwingt die Eindeutigkeit des geltenden positiven Rechts, indem sie in die fließenden Uebergänge von Recht und Unrecht scharfe Grenzen scheidet.

Aber die Problematik liegt noch tiefer. Jede der drei Ideen schließt eine antinomische Spannung in sich ein. Gerechtigkeit verlangt gleiche Behandlung ohne Ansehen der Person, vorgezwungen aber damit die naturgegebene Individualität, denn in Wirklichkeit gibt es nur Ungleiches. Damit tritt sie in Gegensatz zur Billigkeit, die zugleich eine höhere Art von Gerechtigkeit darstellt, indem sie die unerfüllbare Schlichtung ausdrückt, irgendwie trotz notwendiger Generalisierung auf die Individualität des besonderen Falles Rücksicht zu nehmen. In dieser Richtung betätigt sich die sozialrechtliche Wissenschaft: sie strebt nach größerer Weisheit insofern, als sie nicht bloß den isolierten Täter einer Einzeltat, sondern einen sozialen Menschentypus (Gewohnheits- oder Uebergangungsverbrecher, Minderwertige usw.) sieht und im Arbeitsrecht, das die soziale Ohnmacht beschränken will, den Typus des Arbeitnehmers und Arbeitgebers wesentlich unterscheidet, wie auch im Wirtschaftsrecht das soziale Uebermaß (Kartellbildung) einräumt. Doch konkretere Typisierung bedeutet noch lange nicht individuelle Behandlung.

Der Widerspruch in der Idee der Zweckmäßigkeit äußert sich vor allem in ihrer Bezogenheit auf die Sittlichkeit. Das Recht zwingt

nicht zur Sittlichkeit, aber es gewährt die äußere Freiheit, sittlich zu handeln. In der Freiheit aber liegt zugleich die Möglichkeit des Mißbrauchs eingeschlossen. Rechtsaberei, Machgier, Mißbrauch Kolpaas, Schloß. Die Zweckmäßigkeit des Rechts ermöglicht also die Sittlichkeit und tritt gleichzeitig zu ihr in Gegensatz, indem sie der Verwirklichung von Unfähigkeit dienen kann. Zwar lücht auch hier die sozialrechtliche Entwicklung vorzubeugen, indem sie den Mißbrauch des Rechts herausarbeitet. So gilt ihr das Eigentum nicht mehr um des Eigentums willen, sondern als Verpflichtung der Allgemeinheit gegenüber. Aber solange das Individuum für persönlichen Eigentum besteht, ist auch geistlich geschützter Mißbrauch möglich.

Noch deutlicher zeigte Kadbruch die Antinomie, die die Idee der Rechtsaberei beherrscht; denn für diese muß Recht Recht bleiben, auch dann, wenn es ungerecht geworden ist. Es ist für den Laien schwer verständlich, daß Recht zu Unrecht und Unrecht zu Recht werden kann (verurteilter Hochverrat wird bestraft, je ungener aber belohnt, indem er Rechtsstrafe erhält). Welche Rekonstruktion liegt in Goethes Wort: ich will lieber Ungerechtigkeit erdulden als Unordnung! Auch diesen Widerspruch lücht die freirechtliche Bewegung (Ernst Juchs) zu mißern, indem sie dem Richter die Aufgabe zuerkennt, innerhalb des Rahmens der Rechtsaberei die Lücken des Gesetzes rechtschöpferisch als Diener der Gerechtigkeit auszufüllen.

Den Gipfel seines Gedankengebäudes erstie Kadbruch, indem er von der letzten und tiefsten Spannung sprach, die zwischen dem Recht und der Religion besteht. Das Strafrecht erfährt nur die äußere Tat und sieht von da auf die Gesinnung. Der Religion aber gilt die Gesinnung der Liebe alles. Tolstoi spricht darum der Jurisprudenz die Berechtigung ab und träumt von einem Zustand christlicher Anarchie, wo nur die Liebe waltet. Nicht die Heiligkeit sondern die Unheiligkeit des Rechts ist, wie Kadbruch treffend ausführte, auch in der Bibel betont. Die Gleichnisse der Bergpredigt weisen darauf hin, daß Jesus erkannt hat, wie Recht und Unrecht zuweilen miteinander vermischt sind, wie Angri- und Verteidigung, wie Förster und Wildbiß, wie Kriminalist und Verbrecher. Gebt dem Kaiser, was des Kaisers und Gott was Gottes ist, heißt doch: unterwerft euch ruhig dem Gesetz, denn es ist im Grunde für das tiefste Erlebnis der Religion gleichgültig. Das Recht selbst spürt sich nicht von jeder dieser Gegenstände zur Religion und öffnet sich deshalb der Idee der Gnade. Kadbruch denkt dabei weniger an die heute rechtlich kodifizierte Form der Begnadigung, sondern an die Gnade aus unberechenbarer Güte, die einen Einbruch des Zufalls in das strenge Recht bedeutet, so wie man einem Verbrecher an einem Festtag oder beim Streifen die Strafe schenkt, oder wie eine kirchliche Gemeinschaft (Kloster) von ihrem Recht Gebrauch machen konnte, die Freilassung eines Verbrechers zu veranlassen. Begnadigung ist der großartigste Ausdruck des Gefühls von der Vergeltung und Unzulänglichkeit des Rechts.

Diese Widersprüche in der Rechtsidee, deren sich jeder Richter, aber auch jeder Laie bewußt sein sollte, löst wie alle die zahlreichsten Widersprüche des Lebens, allein von Fall zu Fall, jeweils die freie Entscheidung des verantwortungsbewußten Menschen. Dr. R.

Nellie Melba †.



Die einst weltberühmte Koloratursängerin Nellie Melba, die im 70. Jahreshennten um die Jahrhundertwende in allen Hauptstädten der Triumphe feierte, ist in ihrer australischen Heimat gestorben. Ihrer Glanzrollen war die der „Margarete“, als die sie hier gesungen

Römische Goldmünzerei in Trier. Im vergangenen Jahre wurde in Trier, wie in „Forschungen und Fortschritte“ berichtet wird, ein römischer Brunnen in Trier etwa 270 Fuß unterirdisch gefunden. In zwei der Brunnen stießen noch die Gießflüsse aus Bronze ohne Spur von Silber. Die Anlagen der Münzerei sind als milderwertige Metall sind Beweis genug, daß es sich um ein Münzwerk handelte. Die primitive Arbeitsausführung, die falls häufig und vermeint die verbreitete Auffassung, daß es um ein staatliche beamtete Verfertigung handelte, die verschiedenen Münzarten handelte. Die Verwendung der verschiedenen Münzarten schänkt sich keineswegs auf den jeweils registrierten Münzarten, denn reicht bis ins erste Jahrhundert nach Christi Geburt. Münzorten sind neben den Denaren nur ebenfalls durch verarbeiteten dünnen Tonförmchen mittels Metallstrichen, wobei zeitig durch Zwischenlegen von Münzen die Matrizen entstanden

Beginn des Bürkle-Prozesses.

Die Anklage gegen die Bankiers Bürkle und Herling.

Freiburg, 24. Febr. Der mit Spannung längst erwartete Strafprozeß gegen die Inhaber des Bankhauses Bürkle & Co., den Bankier Otto Bürkle und Kaufmann und Bankier Karl Herling, nahm heute vormittag vor dem erweiterten Schöffengericht seinen Anfang. Die Anklage lautet auf

Depotunterfugung, Betrug, Konkursvergehen usw.

Otto Bürkle ist im Jahre 1876 in Neustadt (Schwarzwald) geboren. Karl Herling im Jahre 1888 in Freiburg i. Br. Letzterer insbesondere hat während der Unteruchungshaft wiederholt ausgesagt, er hätte niemals in seinem Leben vorzüglich bezeugt oder bezeugt. Beide Angeklagte werden als persönlich haftende Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft Bankhaus Bürkle & Co in Freiburg i. Br. — unter welcher Firma sie seit Juli 1923 ein Bankgeschäft betrieben — über das am 20. November 1929 der Konkurs verhängt wurde, im wesentlichen wie folgt be-

Sie haben in ihren Handelsbüchern unwahre und erdichtete, teilweise längst bezahlte Forderungen angegeben, um ihren Vermögensstand günstiger erscheinen zu lassen. In ihren in der Reichsbanknebenstelle Freiburg vorgelegten Konten bewußt unwahre und unrichtige Aktiva eingetragen, sowie die eingetragenen Verluste verschleiert werden, und sich als Schuldner, über deren Vermögen der Konkurs verhängt wurde, seit dem Jahre 1925 bis Juli 1928, die Bilanzen ihrer Vermögens abichtlich gefälscht; sie haben ferner in der Zeit von 1924 bis November 1929 als konkursreife Vermögensgegenstände durch unnötigen und erheblichen Aufwand überhöhten, Aktien der Interessengemeinschaft deutscher Farbendruckindustrie im damaligen Kursstand von 246 Prozent, die der in der Schweiz einflußreiche Kaufmann Arthur Lieber für ein kurzfristiges Geschäft in der Höhe von 450 000 RM. an sich genommen und damit seinen eigenen Aktienpositionen beim Bankhaus Rambaum & Co., und dem Bankier Heymann in Berlin veräußert zu haben.

Die Anklage gegen Bürkle und Herling ferner in der Zeit von 1925 bis Oktober 1929 an verschiedene gutgläubige Personen die Grundschuldbriefe für einräumenden Kredit treuherzig abgetreten wurden und sie nicht bezeugt waren, über diese Kredite aber durch die Grundstückeigentümer in ihrem Vermögen vermindert und sich selbst einen Vermögensvorteil verschafft. Herling wurde ferner beschuldigt, durch eine Hypothekendarlehen an Professor Bornhauser um 8270 RM., und den Kaufmann Wilhelm Pöhr, den er zur Unterfugung eines Dollarscheins unter falschen Vorpiegelungen bestimmte, um 15 000 RM. über die weitere Schädigung von Einzelpersonen

Die Anklage: Bürkle und Herling haben den Kaufmann Müller in Freiburg, der um Aufschluß über die wahre Lage des Bankhauses gebeten hatte, am 8. November 1929 getäuscht und ihm eine falsche Bilanz vorgelegt, die die Bilanz des Bankhauses um 1 100 000 RM. überhöht. Herling hat dem Müller die Bilanz des Bankhauses um 1 100 000 RM. überhöht. Herling hat dem Müller die Bilanz des Bankhauses um 1 100 000 RM. überhöht. Herling hat dem Müller die Bilanz des Bankhauses um 1 100 000 RM. überhöht.

„Papa“ Roth ist 100 Jahre alt: Sunderjahrfeier des ältesten deutschen Infanteristen.

Waldkirch, 24. Februar. Am Montag wurde der 100. Geburtstag des ältesten deutschen Infanteristen, Philipp Roth, gefeiert. Roth, ein gebürtiger Waldkircher, trat im Jahre 1848 in die Infanterie ein und war bis zum Jahre 1871 Soldat. Er hat in den Jahren der Jugend die höchsten irdischen Gütern eines Menschen geübt und die höchsten irdischen Gütern eines Menschen geübt. Er hat in den Jahren der Jugend die höchsten irdischen Gütern eines Menschen geübt und die höchsten irdischen Gütern eines Menschen geübt.

Schreiben des Erzbischofs: In dem es u. a. heißt: „Zu dem seltenen Festtage, an dem Sie Ihren 100. Geburtstag feiern, sende ich Ihnen meine herzlichsten Wünsche. Möge der Herr Ihren Lebensabend segnen und Ihnen auch im neuen Lebensjahr Ihre Gesundheit erhalten.“

Der Jubilar erhielt noch manderlei Geschenke, besonders von Norddeutschland. Schnupftabakfabrikanten haben ihm für lange Zeit den geliebten Tabak überlassen. Möge es unserem „Papa“ Roth unter der guten Pflege seiner Angehörigen vergönnt sein, noch viele Jahre der älteste Infanterist zu sein.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Vorkriegspreis! Tube 60 Pf. u. 1 Mk. 54 Pf. 90 Pf.

bindung steht, um einen bedeutenden Betrag geschädigt wurde. Weiter hat Herling im Oktober 1929, obwohl er vom Kloster St. Trudpert bestimmte Anweisung erhielt, die Forderung einer Eisenhandlung in Staufen in der Höhe von 7659 Mark bar zu bezahlen, dies der Oberin vom Loreto-Krankenhaus verschwiegen und sie bestimmt für den genannten Betrag einen Wechsel zu unterschreiben. Im Punkt vier der Anklage wird hervorgehoben, Bürkle und Herling hätten von anfangs 1925 bis Mitte Mai 1928 in Freiburg und Berlin 141 Posten Wertpapiere, die ihnen von den Kunden zur Verwahrung und als Pfand anvertraut wurden, im Gesamtbetrag von 439 188 RM. in ihr eigenes Pfanddepot zur Stärkung des eigenen Kredits bei verschiedenen Börsenbanken in Berlin hinterlegt, sodas diese Wertpapiere später von den Berliner Banken, die gutgläubig ein Pfand in ihnen zu erwerben glaubten, zwecks Befriedigung ihrer Forderung gegen die Bürkle-Bank veräußert wurden und die Kunden infolgedessen ihre Wertpapiere verloren.

Weiter heißt es in der Anklage: Bürkle und Herling haben vom Mai bis November 1929, als ihnen ihre Ueberfugung bereits bekannt war, Wertpapiere im Gesamtbetrag von 159 633 RM. ihrer Bankkunden teilweise verkauft, teils zur Stärkung des eigenen Kredits, an die erwähnten Börsenbanken weiterveräußert. Außerdem sollen sie von 1925 an bis kurz vor dem Zusammenbruch 92 Posten Wertpapiere im Gesamtbetrag von einer Million 122 474 RM., die sie als Kommissionäre ihrer Kunden in Empfang genommen hatten, wieder zur Stärkung des eigenen Kredits bei Berliner Börsenbanken veräußert haben. Es wird den beiden Angeklagten überdies vorgeworfen, sie hätten ihre Handelsbücher so geführt, daß diese keine Ueberfugung des Vermögensstandes der Bürkle-Bank gewährten. Ferner haben sie es unterlassen, die Bilanzen ihres Vermögens rechtzeitig zu ziehen und sich in fortgesetzter Tat widerrechtliche Vermögensvorsorge zu verschaffen, sowie abichtlich um Nachteil ihrer Auftraggeber über deren Guthaben verfügt und durch übermäßigen Aufwand

Rauschgiftändler werden verhaftet.

D. Freiburg, 24. Febr. Wie der Polizeibericht meldet, wurden hier vier Personen wegen Verdachts des Rauschgifthandels festgenommen.

Wie wir dazu erfahren, erfolgte die Festnahme auf Veranlassung des Polizeipräsidiums Stuttgart, das an die badischen Behörden ein Fahndungsausschreiben gerichtet hatte. Bekanntlich bietet Baden infolge seiner langgestreckten Grenze im Süden und Westen den Rauschgifthändlern manche Uebergangsmöglichkeit über das Reichsgebiet. Die Schmuggler unterhalten erfahrungsgemäß enge Beziehungen zu Schweizer und französischen Rauschgiftlieferanten, wobei sie sich in Baden mit den deutschen Abnehmern zu treffen pflegen. In den letzten Jahren ist es deshalb schon mehrfach geschehen, Rauschgiftsmuggler und -händler im entscheidenden Augenblick abzufassen.

Todessturz von der Heubühne.

Brombach bei Vörrach, 24. Febr. Der 65 Jahre alte Landwirt A. Schöchl stürzte beim Futterholen so unglücklich von der Heubühne herunter, daß er wenige Stunden darauf an den erlittenen Verletzungen verschied.

ot. Tairnbach (bei Wiesloch), 24. Febr. (Ein eigenartiger Unfallfall.) Der 20-jährige Maler Heinrich Schaaß stürzte gestern die Hausstiege hinab. In der Zoppentafel hatte er einen Schraubenzieher festgedreht, der ihm bei dem unglücklichen Sturz durch die Rippen in die Lunge eindrang. Er mußte sofort in das Heidelberger Krankenhaus verbracht werden, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegt.

Manheim, 24. Febr. (Ein Schuhladen geplündert.) Wie jetzt erst bekannt wird, wurden in der Nacht zum 21. Februar aus einem Schuhladen in Neckarau 26 Paar Herrenschuhe und einige Paar Damen- und Kinderstiefel gestohlen.

größere Beträge verbraucht. Die gesamte Anklage umfaßt Verstöße einer Reihe Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches, Verletzung der Konkursordnung, des Börsengesetzes, ferner des Gesetzes betreffend Pflichten des Kaufmanns bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere.

Der erste Verhandlungstag.

Den Vorsitz der Verhandlung führt Amtsgerichtsdirektor Hönl, die Anklage wird vertreten durch den ersten Staatsanwalt Dr. Orth, der Angeklagte Otto Bürkle wird verteidigt durch Rechtsanwalt Grumbach, der Angeklagte Herling durch Dr. Driemel. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Bender sein Mandat niedergelegt hatte, Der Beginn des Prozesses war bereits schon vor etwa 4 Wochen angeklagt, mußte aber auf heute verschoben werden, weil der Hauptgläubiger, Artur Liebers-Lugano, dessen Guthaben bei dem Bankhaus Bürkle etwa 2 Millionen Schweizer Franken betragen haben soll, das aber durch zahlreiche Sicherungsübertragungen zum großen Teil versichert war, der Vorladung keine Folge geben wollte. Das Gericht muß daher auch in dem jetzt begonnenen Prozeß auf seine Einvernahme verzichten.

Vernehmung des Angeklagten

gab der Vorsitzende eine eingehende Rechtsbelehrung über die außerordentlich verwickelten Rechtsbestimmungen, gegen die sich die Angeklagten verhalten haben. Insbesondere handelte es sich bei den Delikten um Vergehen gegen die allgemeinen Bankbestimmungen und das Depotgesetz. Bei seiner Vernehmung mußte der Angeklagte Bürkle zugeben, daß er bereits im Jahre 1924, trotzdem er auf die Bestimmungen des Depotgesetzes ausdrücklich aufmerksam gemacht worden war, der Mehrheit zumider angegeben habe, daß er über alle bei den Depotbanken in Berlin lagernden Stücke verfügungsberechtigt sei. Nach Erörterung der einzelnen Anklagepunkte gegen Bankier Bürkle wurde die Verhandlung gegen 1 1/2 Uhr mittags geschlossen. Am Mittwoch vormittag soll der Angeklagte Karl Herling vernommen werden.

Schüsse auf die Nachbarn.

Manheim, 24. Febr. In den Behelfsbauten in Sandhofen schoß gestern vormittag nach vorausgegangenem Wortwechsel mit der Nachbarschaft ein 25 Jahre alter Eisenbahnarbeiter von seiner Wohnung aus durch das Fenster. Als darauf mehrere Bewohner der Behelfsbauten gegen seine Wohnung vordrangen, gab er nochmals einen Schuß ab und verletzte einen 35 Jahre alten Tagelöhner im Rücken. Das herbeigerufene Notrufkommando stellte die Ordnung wieder her und nahm den Täter fest.

Großes Schadenfeuer.

Wittenau (Freiburg), 24. Febr. Das in der Nähe der Kirche und des Rathauses gelegene bäuerliche Anwesen des Gastwirtes Emil Stippel wurde gestern abend ein Opfer der Flammen. Die Ursache war ein schadhafter Kamin. Der Gebäudeschaden beträgt 15 000 RM., der Fahrzeugschaden 6000 RM.

Die Angestellten zur Wirtschaftskrise.

Der Gesamtverband des Gaues Baden-Saar-Pfalz im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) hat auf seiner Tagung am Sonntag nach einem ausführlichen Referat des Geschäftsführers Heinrich Kempf-Mannheim über die wirtschaftliche und politische Gesamtlage, sich in der Aussprache sehr eingehend mit der gegenwärtigen Krise und der katastrophalen Arbeitsmarktlage beschäftigt. Die Führerschaft brachte zum Ausdruck, daß sie gewillt ist, an dem Wiederaufbau zur Gesundung unserer Wirtschaft mitzuwirken, sie verlangt aber von der Reichsregierung und allen zuständigen Stellen, daß die vordringlichste Aufgabe sei, die große Arbeitslosigkeit einzudämmen, und daß soziale Härten soweit wie möglich zu vermeiden sind. Sie verlangt daher, daß in der Frage der Doppelverdiener die Regierung endlich gesetzliche Maßnahmen trifft, um allen Beamten die Nebenarbeit zu verbieten und alle Pensions- und Bartgeldempfänger zur Vermeidung eines Doppelverdienstes unter ein Pensionsperzept zu stellen. Ferner wird verlangt, daß für die Zeit der Arbeitsmarktlage eine gesetzliche Arbeitszeitverkürzung vorgenommen wird, wonach die regelmäßige Arbeitszeit auf 40 Stunden herabgesetzt wird. Um aber die Kaufkraft der Arbeitnehmer nicht noch weiter erheblich zu schwächen, soll in Form eines Lohnausgleichs ein Teil der verkürzten Arbeitszeit vergütet werden.

Der Lohnstreik in der Rührer Metallindustrie.

Karlsruhe, 24. Febr. Da der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Freiburg für die Metallindustrie des Handelskammerbezirks Rühr wegen Auslegungstreitigkeiten von Arbeitnehmerseite abgelehnt worden war, hatte der Schlichter die Parteien zu Verhandlungen auf den 24. Februar nach Karlsruhe eingeladen. Die Parteien haben sich nunmehr nach Klarstellung der kritischen Punkte geeinigt.

Reh, 24. Febr. (Das Arbeitsbeschaffungsprogramm abgelehnt.)

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am Montag das von der Verwaltung vorgeschlagene Arbeitsbeschaffungsprogramm, das u. a. die Errichtung eines Strandbades am Schloßjodelkopf vorsah, mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Wirtschaftspartei und Wirtsch. Arbeitsgemeinschaft abgelehnt. Infolge dieses ablehnenden Beschlusses ist auch die für heute angelegte Bürgeraushebung, die sich mit dem gleichen Problem befassen sollte, abgesagt worden.

Untergrönbach, 24. Febr. (Erreutliches aus der Zigarrenindustrie.)

Die Zigarrenfabrik Lindauer u. Co. hat den Betrieb wieder voll aufgenommen.

Kenzingen, 24. Febr. (Arbeitsaufnahme der Zigarrenindustrie.)

Die Schmelzwerkstofffabrik Linag u. Co. hat ihre beiden Filialbetriebe Kenzingen und Weisweil a. Rh. wieder aufgenommen, wodurch die Arbeitslosigkeit in unserer Gegend stark zurückgedrängt wurde.

Der Schiedspruch im Weinhandel angenommen.

Freiburg i. Br., 24. Febr. Der in der vorigen Woche ergangene Schiedspruch für den Weinhandel im Handelskammerbezirk Rühr ist sowohl von den Arbeitgebern wie auch von den Arbeitnehmern angenommen worden. Der Schiedspruch sieht bekanntlich eine Lohnsenkung für die Käufer von etwa 6 Prozent vor.

Distelhausen, Amt Tauberbischofsheim, 24. Febr. (Straflicher Uebermut.)

Einen bösen Scherz, der den Beteiligten mehrere Wochen Gefängnis eintragen kann, erlaubten sich abends drei angetrunkene Burtschen. Sie überfielen am Ortsausgang ein ihnen bekanntes Mädchen von auswärts, als dieses das Dorf verlassen wollte, rissen ihm die Kleider vom Leibe und rieben es mit Schnee ein. Die drei können jetzt im Bezirksgefängnis Tauberbischofsheim über ihren Streich nachdenken.

Turnen + Tugil + Tugol

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Neue Endspiel-Termine.

Die Spiele am kommenden Sonntag. Die zahlreichen Ausfälle, die es an den vergangenen Sonntagen den überdeutschen Endspielen gab, zwangen den Spielausschuss des Deutschen Fußball- und Leichtathletik-Bundes erneut zu verschiedenen Terminänderungen. Am 1. März sind jetzt folgende Spiele an der Meisterschaft:

Sp.-Vg. Waldhof — Karlsruher SV
Eintracht Frankfurt — Union Böttingen
Bayern München — Borussia Wörnis
K. Birmajens — Sp.-Vg. Fürth
K. Wörzheim — V. Rastatt
Schwaben Augsburg — Stuttgarter Kickers
Rhöniz Karlsruhe — München 1860
W. Fürth — 1. FC Nürnberg.

Fußball-Länderspiele.

Deutschland — Frankreich. Die französische Presse meldet, löst das Spiel Deutschland gegen Frankreich, das am Sonntag, den 15. März in Paris stattfinden soll, ungewöhnlich großes Interesse aus. Die Reise nach Frankreich, die seit einem Monat von der französischen Fußball-Föderation, das eine große Zahl von Plätzen reserviert wird. Um ihr sonstiges Publikum nicht vor den Kopf zu stoßen, was an sich schon außergewöhnlich erscheint. Auf alle Fälle werden in Deutschland sieben oder acht Sonderzüge vor, wofür 6000 Plätze für die auf diese Weise eintreffenden Besucher reserviert sind.

Fußball-Städtepiel am Jugendtag.

Stuttgart gegen Nürnberg/Fürth. Am 3. Mai wird in Stuttgart ein Fußball-Städtepiel von besonderer Bedeutung zur Durchführung gelangen. Für die Stuttgarter Stadtfußballmannschaft wurde eine Vertretung von Nürnberg/Fürth ausgesucht, wobei die Bayern ausdrücklich betonten, eine wirkliche Vertretung nach Stuttgart zu entsenden. Die europäischen Fußball-Angelegenheiten soll jetzt, wie bei den Fußballtagungen in Mailand beschlossen wurde, eine Zentral-Kommission in Zürich eingerichtet werden.

Wagen auf!

Wagen über 11 m Länger haben auf sämtliche Modelle 20% Nachlass
Fabrik und Lager **Gebr. Klein**
Durlach

TODES-ANZEIGE.

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unser geliebter Schwager, Schwägerin
Frau Mina Weeber
geb. Buchmüller
am 22. Februar 1931, im Alter von gerade 60 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nachmittags sanft in dem H. r. n. ent-
schlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Buchmüller.
Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 14.8 Uhr in der Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

DURLACH.

Schöne 6 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Möbeln u. Manufaktur im Zentrum, bequemer, sofort od. 1. April zu vermieten. Anfragen unter Nr. 110205 an Bad. Presse.

Zu vermieten:

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (11478) Karlstraße 48, 3 Zr.

Gut möbl. Zimmer

auf 3. mit Pension, an Berufstät. zu verm. Seminarstraße 2 IV. (11480)

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11481)

Gut möbl. Zimmer

1. März zu vermieten. Weidenstr. 20. II. (11482)

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung

im besten Wohngebiet, auf sofort od. 1. April mit Garten, ansehnl. auf d. Sande, 20 Minuten von der Stadt, Neubau, schön gegen Westwind, bill. zu vermieten. Südstr. 10. (11483)

Gut möbl. Zimmer

in gut. Lage an der B. 1. März od. 1. April zu vermieten. Gärtenstr. 10. I. (11484)

Schönes, helles möbl. Zimmer, 2. St., für 10. zu verm., ebenso 2. Zimmer im 1. St., od. ummöbl. Rastlerstraße 87, zu erfragen im Laden. (11485)Möbl. Zimmer mit 1. od. 2. Betten zu verm. Karlstr. 22. 3. St. (11486)Gut möbl. Zimmer mit 1. od. 2. Betten, Herrl. in verm. Altstadtstr. 75. 3. St. (11487) Wohn. u. Sch. Zimmer mit möbl. mit Küche, per 1. od. 1. April zu vermieten. Rastlerstr. 11. II. (11488) Möbl. Zimmer, 1. St., 2. Bett, zu vermieten. Weidenstr. 20. IV. r. (11489)Im Parkviertel möbl. Zimmer mit 1. od. 2. Betten, u. et. Bad, sof. od. 1. April abzugeben. Bismarckstr. 21. III. (11490) Wohn. u. Sch. Zimmer mit möbl. 1-2 Betten zu vermieten. (11491) Gut möbl. Zimmer mit möbl. 1-2 Betten zu vermieten. (11492) Möbl. Zimmer, 1-2 Betten, zu vermieten. (11493)Möbl. Zimmer, 1-2 Betten, zu vermieten. (11494)Möbl. Zimmer, 1-2 Betten, zu vermieten. (11495)

6 Z.-Wohnung

mit Küche, Bad, Manufaktur, u. sonst. Ausb. in best. Lage, in der Esplanadestr. 12. Adersbach bei G. r. n. 9. (11496)

5 Zimmer-Wohnung

in best. Wohngebiet, auf sofort od. 1. April zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11497)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11498)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11499)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11500)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11501)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11502)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11503)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11504)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11505)

Baden

mit Nebenraum, Bad, Manufaktur, u. sonst. Ausb. in best. Lage, in der Esplanadestr. 12. Adersbach bei G. r. n. 9. (11506)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11507)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11508)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11509)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11510)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11511)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11512)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11513)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11514)

3 Zimmer-Wohnung

mit 2. Bad, 2. Stock, mit Bad, sofort od. 1. April 1931 zu vermieten. Adersbach bei G. r. n. 9. (11515)

Ein Ueber-Carnera



ist jetzt in Paris entdeckt worden; es ist ein Schweizer namens Montana, 2,07 Meter groß, 254 Pfund schwer, 26 Jahre alt. Bis vor kurzem als Landmann bei Genf tätig, trainiert er jetzt für seine kommenden Kämpfe. (Der Boxer neben ihm ist kein Junge, sondern ein normal großer ausgewachsener Mann.)

Eine harsche Punktniederlage mußte am Freitag Ludwig Hagmann in Stockholm gegen den Schweden Niels Kamm einstecken.

Auswüchje beim Sport.

Bei dem Fußballspiel in Mannheim zwischen Rhöniz Mannheim und Heidenheim, das den Rhöniz-Führern einen knappen 2:1 Sieg brachte, kam es auf dem Rhöniz-Sportplatz zu einer Schlägerei unter den Zuschauern, so daß das Ueberfall-Kommando gerufen werden mußte. Das Heidenheimer Publikum drohte den Schiedsrichter zu lynchen. Die Polizeibeamten ge eiferten den gefährdeten Schiedsrichter Bachmann-Durlach in den Garderobezimmer, um ihn dem Zugriff der erregten „Sportsleute“ zu entziehen. In Karlsruhe fand am Sonntag auf dem Sportplatz Husterhöhe zwischen dem Fußballverein 1928 von hier und dem Sportklub Lemberg ein Wettkampf statt, bei dem eine größere Schlägerei entstand. Die Spieler von Lemberg sowie Anhänger derselben wurden vom Publikum erhebtlich mißhandelt. Dem Vernehmen nach soll auch der Schiedsrichter nicht ohne Verletzungen davon gekommen sein.

Kurze Sportnachrichten.

- Berlin wurde auf heimischem Gelände vor 25 000 Zuschauern im Fußball-Stadtkampf von Dresden mit 2:3 geschlagen.
- Der Hamburger SV. gewann in Mainz das Spiel zum Besten des Stresemann-Denkmal gegen Mainz 05 überlegen mit 5:1.
- Die Rugby-Fünfsitzer des SC. 80 Frankfurt wurde in Lyon von Stade Universitaire glatt mit 29:0 Punkten geschlagen.
- Magdeburg Nürnberg wurde vor Sandow nordbayrischer Meister im Mannschaftsringen.
- Irland und Schottland trennten sich im Fußball-Länderkampf zu Belfast mit einem 0:0 Ergebnis.
- Die Südwestdeutsche Hochschul-Handballmeisterschaft errang wiederum die Technische Hochschule Darmstadt mit einem 6:1 Sieg gegen die Technische Hochschule Stuttgart.
- Beim internationalen Schwimmfest in Berlin siegte der junge Kölner Haas im 100 Meter Freistilschwimmen vor seinem Landsmann Derichs.
- Ueber 500 Meter Freistil verbesserte Frankreichs Meisterschwimmer Laris seinen eigenen Rekord auf 6:15.2 Min.
- In Güttenbach findet am Sonntag, den 1. März, auf der neu erbauten Sprungchanze ein großes Schaulpringen statt.
- Die Ski-Meisterschaft von Schweden errang L. Oestrad, während die von Polen der Tischecha Barton gewinnen konnte.



Ovomaltine stärkt Muskeln, Nerven und Gedanken

Auf dem Lande leben, von der Sonne geweckt werden, mit den Hühnern zu Bett gehen, eingespannt sein in den organischen Kreislauf von Säen, Wachsen und Ernten: Das wäre ein Zustand, in dem Sie vielleicht keine Ovomaltine brauchten. Aber da Sie nun einmal in der Stadt leben müssen, dieser Nervenmühle, von der wir doch nicht loskommen, — da Sie nicht auf dem gesunden Lande wohnen und arbeiten können, muss das Land zu Ihnen kommen. Und das kann es auch: durch Ovomaltine. Ovomaltine enthält zwar keine Sonne, aber sonnengeborene Kohlehydrate und Vitamine, keine Landarbeit, aber muskelaufbauendes Eiweiß, keine Waldstille, aber nervenstärkendes Lecithin. — Wer Ovomaltine täglich trinkt, gesünder und ungeduldet, wie er es gewohnt ist, dem können Grosstadthetze und Geschäftssorgen nichts anhaben. Es ist, als ginge immer ein Stärkerer mit ihm, der ihm arbeiten und denken hilft. Originaldosen mit 250 g zu RM. 2,40 und 500 g zu RM. 4,45 in allen Apotheken und Drogerien.

Ovomaltine

= hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse mitteilen an: Dr. A. Wander, G. m. b. H., Abt. C 60, Osthofen (Rheinhausen)

